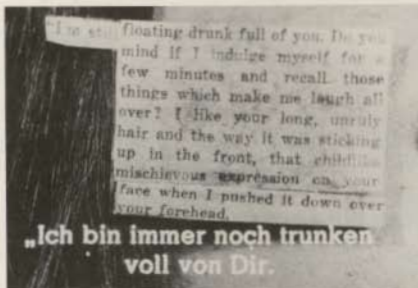


Es war ein langgehegter Wunsch von Blickpilotin, die Filme der Kamerafrau und Regisseurin Babette Mangolte zu zeigen und sie dazu einzuladen. Babette Mangolte ist in Frankreich geboren und kam als eine der ersten Kamerafrauen aus der Filmhochschule in Paris. 1970 ging sie in die USA. In New York begann sie Tanzperformances und Theater zu photographieren. Am Tanz interessierte sie die Bewegung, die Abstraktion in einem eher undefinierten Raum, am Theater die Interaktion zwischen Körper, Objekten und definiertem Raum. Annette Michelson, die Herausgeberin der Zeitschrift October, machte sie mit Michael Snow und Stan Brakhage bekannt und empfahl sie der Tänzerin und Choreographin Yvonne Rainer als Kamerafrau für deren ersten Langfilm. Die Verbindung zur New Yorker Tanz- und Performance-Szene, die Einflüsse der Minimal Art, des strukturellen und des feministischen Films sind Babette Mangoltes Werk anzusehen. Der 1975 mit Chantal Akerman gedrehte Film JEANNE DIELMAN, 23 QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES, die Quasi-Echtzeit-Schilderung des Tagesablaufs einer Hausfrau und Gelegenheitsprostituierten, ist inzwischen zum Meilenstein der Filmgeschichte geworden. Auch der von vielen FilmemacherInnen begangene Weg vom photographischen zum filmischen Medium und das daraus erwachsende, besondere Spannungsverhältnis läßt sich an Babette Mangoltes Filmen exemplarisch beobachten. Der (Unter-)Titel der Filmreihe bezieht sich auf THE CAMERA: JE or LA CAMERA: I von 1977, ein Film, der auf brillante und ironische Weise die Grundlagen von Kameraarbeit und Bildproduktion reflektiert. Wir freuen uns, die Kamera- und Regiefilme von Babette Mangolte zum ersten Mal so ausführlich zeigen zu können. Die Unterstützung durch das Künstlerinnenprogramm und durch die Freunde der Deutschen Kinemathek machten das Projekt möglich.

Madeleine Bernstorff





Film About
a Woman Who...

Film über eine Frau, die...

Cinematographer
Babette Mangolte

Kamera

edited by
Yvonne Rainer
and
Babette Mangolte

Schnitt



In her fantasy she speaks to his penis. Contingent on what she says, it enlarges and decreases in size. The man does not otherwise move in his reclining position. Neither does he speak.



Do. 6.1. 21⁰⁰
FILM ABOUT A WOMAN WHO... USA 1974 16 mm s/w Ton 105' OmU

Regie, Drehbuch und Schnitt: Yvonne Rainer, Kamera und Schnitt: Babette Mangolte, D: Dempster Leech, Shirley Soffer, John Erdman, Renfreu Neff, James Barth, Yvonne Rainer, Valda Setterfield. Erzähler: Yvonne Rainer und John Erdman

FILM ABOUT A WOMAN WHO... (1974) geht in direkte Konfrontation mit dem männlichen Blick. Wenn der Film auch erst mal um das private Leben einer Gruppe von Männern und Frauen geht und um deren sexuelle Interaktion, so entwickelt Rainer doch umfangreiche Techniken, um die Erwartungen des konventionellen Kinogängers zu unterlaufen, wie z.B. häufige Unterbrechung der Handlung durch Schrifttafeln und Standfotos und durch die Vermeidung traditioneller Mittel zur Erzeugung von Identifikation zwischen Zuschauern und einem speziellen Protagonisten. In einer Einstellung, in der eine nackte Frau zu sehen ist, zeigt Rainer sie auf die unüblichste Weise: während die Kamera zu der Frau hin-schwenkt, zieht ein Mann dieser Frau – mit starrem Blick eher in die Kamera und damit auf den Betrachter als auf die Frau – die Unterhosen hoch und verdeckt sie, während wir uns ihr nähern. Schließlich schwenkt die Kamera nach links und landet auf Yvonne Rainers Gesicht, auf das Zeitungsausschnitte über die Liebesgeschichte zwischen Angela Davis und George Jackson geklebt sind. Das Problem der voyeuristischen Zuschauer ist auf zwei verschiedene Weisen artikuliert: Die Einstellung handelt von dem Voyeurismus, wie er während unserer „privaten“ Erfahrungen als Filmzuschauer funktioniert und erinnert uns dann an einen der vielen Momente, wo die Medien zugunsten eines konventionellen Erotizismus von der Thematisierung von Rasse und Klasse abschweifen.

(Scott MacDonald „Demystifying the Female Body“ in A Critical Cinema, Berkeley 1988)

WATER MOTOR USA 1978 16 mm s/w 7' stumm

Regie, Kamera, Schnitt: Babette Mangolte, Choreographie und Solo-Performance: Trisha Brown

Aufblende. Zwei Sekunden lang steht Trisha bewegungslos, und dann tanzt sie ihr Solo WATER MOTOR, und sie bewegt sich wirklich schnell wie Wasser. Die Bewegungen sind so flink und komplex, daß man das Gefühl bekommt, die Hälfte zu verpassen. Wenn der Tanz vorbei ist, steht Trisha wieder bewegungslos da, aber näher an der Kamera, und das Bild blendet ab. Aufblende. Trisha tanzt dasselbe Stück aber diesmal in Zeitlupe (48 Bilder/sek.). (Babette Mangolte)